

Karzai bevorzugt regionale Unterstützung

Warnung vor der neuen US-Agenda

Ruchi Kumar

In einem Hintergrundgespräch im September mit mehreren Journalist(inn)en warnte der frühere afghanische Präsident Hamid Karzai die Regierungen in seinem Land sowie in den Nachbarstaaten vor der neuen US-Agenda. Die neue Trump-Agenda trage nicht zur Lösung bei sondern stifte im Gegenteil Unfrieden unter den Ländern der Region.

Drei Jahre nach Ende seiner Amtszeit ist der Ex-Präsident Afghanistans auch physisch immer noch im Machtzentrum des Landes anwesend. Hamid Karzais Domizil befindet sich in derselben Kabuler Straße wie der Präsidentenpalast. Er lässt keine Gelegenheit aus, sich zu den Grundfragen seiner Nation zu äußern, die seines Erachtens im Kriegszustand lebt. Zusammen mit den Alliierten unter Führung der USA war er der Architekt der Nachkriegsordnung nach 2001. Seine wohlwollende Einschätzung der damaligen Rolle der USA hat sich grundlegend gewandelt.

Internationale Einwirkungen

Bereits im August hatte Hamid Karzai die neue Strategie des US-Präsidenten Donald Trump als kontraproduktiv im Kampf gegen den Terror gebrandmarkt (siehe hierzu auch Mirco Günther in SÜDASIEN Heft 3-2017). Trumps öffentliche Rüge für Pakistan und das Hofieren Indiens lasse den Schluss zu, dass auf dem Rücken Afghanistans nebenbei die Mächteordnung in der Region verschoben werden soll. Auf jeden Fall würde das bewusste Schüren historischer Rivalitäten den Terror in der Region und eben auch in Afghanistan eher beflügeln. Donald Trump hatte Pakistan als sicheren Hafen für Terroristen bezeichnet und Indien eingeladen, eine größere Rolle bei der Lösung der Konflikte in Afghanistan sowie der Subregion zu spielen. Hamid Karzai verhehlt nicht, dass er Pakistans Politik in der aktuellen regionalen Si-

cherheitsstruktur durchaus kritisch bewertet. Er lässt allerdings durchblicken, dass er die Kritik der USA an Pakistan als Versuch wertet, das regionale Machtgeflecht aus Indien, Pakistan, Iran und China zu Lasten vor allem des Iran neu zu ordnen, und dass Indien darin die Rolle eines Proxy einnehmen soll. Afghanistan sollte nicht zum Schlachtfeld rivalisierender Mächte verkommen und vor allem auch nicht zu einer Plattform werden, auf der die USA andererseits um Vormachtstellungen kämpfen lässt.

Regionale Beiträge

Wenngleich auf den ersten Blick der Unterschied zum Statement Trumps nicht erkennbar ist, hob Karzai die Stellungnahme der BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) Anfang September hervor. Diese hatten Pakistan ebenfalls kritisiert und aufgefordert, zum Ende des Terrorismus in Afghanistan aktiv beizutragen. In dem Statement wurden einige Terrororganisationen namentlich genannt, deren Operationsbasis in Pakistan vermutet wird. Im Gespräch mit den Journalist(inn)en hob er hervor, dass sich mit Indien, China und Russland Länder geäußert hätten, die mit Terror im Namen des Islam kontinuierlich eigene Erfahrung sammeln mussten. Ihr Aufruf zur Zusammenarbeit gegen Extremismus und Terrorismus direkt vor der Haustür sei nachvollziehbar. Pakistan habe immer schon erkennen lassen, dass das Spielen der Extremismuskarte Bestandteil seiner (Außen-) Politik ist.

Karzai lobte die Regierungsführung von Manmohan Singh und Narendra Modi. Indien habe seine Rivalität mit Pakistan zu keinem Zeitpunkt auf afghanischem Boden ausgetragen. Premierminister Manmohan Singh habe sogar von Militärhilfe für Afghanistan abgesehen, um Pakistan nicht unnötig zu irritieren. Demgegenüber äußere sich Pakistan immer wieder kritisch, etwa über die Anzahl der indischen Konsulate in Afghanistan. Umso wichtiger sei es, dass Indien sich nicht in die politische Strategie der USA einspannen lasse.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Bärbel Wuthe*

Zur Autorin



Ruchi Kumar arbeitet als Journalistin in Afghanistan und schreibt unter anderem für den *Guardian* und die *Washington Post*. Der Artikel ist eine Zusammenfassung der Erstver-

öffentlichung in ASIA TIMES am 12. Oktober 2017

Literaturhinweis

Dem Text liegt der umfangreichere Bericht *Afghanistan: The Future of the National Unity Government* zugrunde, Asia Report 285 vom 10. April 2017; abrufbar via <https://www.crisisgroup.org/asia/south-asia/afghanistan/285-afghanistan-future-national-unity-government>.